

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

Juli 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

ANNO 1746. JULIUS.

127.

Am 1^{ten} Julii. Muttuschanri, Schüler im Medizingeheimen hat außer Muttuschanri
seiner gemeinschaftlichen Arbeit, insbesondere eine weitläufige Geschichte geschrieben, Brüder.
mit dem Entzweyten dritter Frage: malisari, da er von einem eigentlichen
Verständigen gefragt, eine Erklärung verlangt, ihn zu fragen. Er hat daher
durch einen kleinen Mann die Längst. Bibel und andere Bücher zu ihm bring
zu lassen, ihn damit vorzuführen und vorzulegen, und ihn von dem wahren Gott,
von der Schöpfung, von der Welt und von Christo belehren. Da er ihn unter andern
gefragt, worin die christliche Religion bestehe, hat er von ihnen erfahren,
so hat er ihn darauf sein Antwortet, und Röml. 2, v. 13. Das man nicht
und den 2^{ten} Artic. aus der Theologie von der Erschöpfung, vor ihm zu lesen.
Er hat darauf gesagt: Wer davon lebt, wird selig. Auf die Frage, wann
Christen er schon für gerecht halten, hat er repliciert: Alle die die Bibel
lesen wollen, und sich zu dem wahren Gott bekehren wollen, und so
ist dann zu den Missionarien nach Franquebar bringen, die in die christliche
Religion leben.

Am 2^{ten} Julii ward unser Wölffschattal, so plötzlich gestorben, aber so lan
ge in noch einen Fortschritt zu einem Epilepsie gestürzt hat, begraben. In
unserer alten Jerusalems Kirche wurden nach dem Begräbnis, zu der
Offenbarung und anderer Linsen, Engländer, Brandung, in Worten Pauli, Philipp.
1, 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn, bekräftigt, und weil
sich eine Gnade vor der Kirche, für verschuldet, in sich zu bewegen der
Gerechtigkeit der wahren Christen und Kinder Gottes, und Unseligkeit der Irrenden
und Ablasen der Tugend aufzunehmen. Ein solches alles aufzunehmen zu.

Linsen, Rada bei
dem Begräbnis
unter Christen.

Am 3^{ten} Julii. In unserer neuen Kirche Bethlechem ward heute der erste Leib, Actus.
Leib, Actus gehalten. Der, so die fünf Tische umfingen, waren fünf Personen,
nämlich sieben von der Compagnie Doctor, zwei aus Tirupalaturey und zwei
aus dem Majaburanyse. Außer diesen wurden vier königliche Christen
aus Tirupalaturey in die Gemeinschaft unserer evangelischen Kirche recipiert.
Diese fünfzehn Personen sind seit der Errichtung dieser neuen Kirche von einem
unter uns zugeteilt worden. Man hatte sie noch zehn oder zwölf Tage länger in
der

der

der Christlichen Lehre unterrichtet und an ihm einen festen Grund hat: allein weil
einige aus dem Lande von ihrer christlichen Gesellschafft länger zu bleiben
kann, so haben wir, da wir sie, ihm bald in die Hände zu geben. Jeder von ihnen
als ein Meister unter diesen Dingen zu einer kleinen Schaar, und vor
seiner Hand und Tugend zu leben. Ein Hand aus der Herrschaft, welcher schon vor
jeder Hand von Mutter, dem Vater, Erbschaft, erkrankt worden, aber von
seiner Herrschaft nicht gelindert worden, seinen Zweck zu erreichen, resolvir,
da sie nicht, da er dem Kinde, und seiner Kindschaft bei der Geburt, in einer
Preparation zur Hand zu sein zu bleiben. Nachdem Zubereitung, aber,
gibt er öfter, er würde bei seiner Ankunft von seinem Vater fast angegriffen,
sein mochten: ergab sich aber, auf Tugend, in den Willen Gottes. Auch, von
der Hand ergriffen er, ihm den Namen der Erbschaft Mutter, gegen den er nicht
sondern besonders Leben mit der Herrschaft, begünstigen. Ein Vornehmer Geist
aus der Herrschaft und ein Hand aus der Herrschaft. Nachdem Gott, der Hand
für die Hand, so ~~da~~ ihm vorliegen, und zeigen, daß sie ihm ihren Mann
ausführen und ihre Anwesenheit haben zu geben, seinen mochten. Ein anderer Hand,
da sie mit besonderer Herrschaft zu, und seine Hand demütiglich zu Gott und vor
seiner Hand, seinen. Der Hand, welcher, welcher diese Dingen, als Laster
dieser Hand, der Hand, gab und ihm die Hand, der Hand, der Hand,
sind, lassen, welche, welche, zeigen und bleiben, und hier auf einen Hand,
da er folgen!

Daligol Jendi del
Njanamuthe.

Eodem. Unser Njanamutte in Eruckitankeri ist andlich, nachdem er im
Jahren 1760 verstorben bis zu sein Ende geliebet, seine Fräule von seinem seligen
Ehegatten, und geniesst mit ihm zubereitete selige Ruhe. Nach der von
unserm Fräule wurde er beerdigt.

Gepräch mit King: Am 2^{ten} Juli gingen wir von uns nach Telleiali. Wir besahen die Dörfer, ja Sinter Telleiali, wo wir viel frische Maier, als ein großer Augen Gottes, mit großer Gewalt sich ergiebt. Der ganzwärtigen Linden stalt, der wir die schändliche Unkenntlichkeit war, so ein brüderlicher im Dörfer großen und vielen wesshaften Gottes gegen Anselben barmherzig und erwidern sein, solche zu erkennen, sich von Gott zu danken und seiner

Quelle und Vergabung aller ihrer Sünden in ihm von Gott selbst der Welt
gesamten Heilende der Welt zu suchen. Da winterfrohlich nicht. Auf dem
Niederlage hatten wir in Telleali selbst in dem Sattiram mit Brahmanern
und andern Tamulern im Gefolge. Menschlich wir in dem Sattiram an
dem Wenden gamasch. Ohand, Tatan ihrer Götzen mit Verabschämung unge,
haben, und einem hindischen Telleren, so daß uns stund, wir und unsere Tamer,
wird gesagt, wunden wir uns zu den Brahmanern und andern Tamulern,
und bezüchten ihnen, daß sie bei ihrer persönlichen Religion und Verfassung
der unflätigen Götzen gar nicht verfahren haben würden: daher sie in sich
fesseln, und bei Zeiten sich zu Gott ihrem Vater wenden möchten. Da
woraus man sich nicht indifferent, daß müßte der einzige Brahmaner, so
sonst ich selbst die Mühe hatte, und ich gestand, daß wir in der That frohen
Er sind aber auf und ging an den Tisch, vornehmlich sich zu erweisen,
und er sich wol, daß ich Gefolge mit mir, vornehmlich hielt. Da
andern boten wir, dem Gefolge nachzudenken. Einem andern
den fragten wir, ob er nicht voran, und wir Wort zur Erhaltung seiner
Dale. Er bezüchte sich selbst.

Im Jahr Julii hatten wir von ihm mit unser Petre-Wati Tiden, so noch ein
Heide ist, und vorige Nacht aus Tiden gekommen war, ein langab Gefolge. Er rief
mich in vorigen Missionarien Tiden, als mit malisch er mich Tiden
gesagt, und noch immer als Tidenmeister in einem hindischen Tiden Tiden Tiden
hat. Man bestraft ihn, daß er, ob er gleich von selbstigen so viel Güte angedungen
mit ihm Tiden Tiden so viele Tiden der Tiden, daß ein Tiden Tiden Tiden.
Er wolte sagen, daß er kein Tiden Tiden, und wir allein an dem Tiden Tiden
Tiden; Tiden er ein Tiden Tiden Tiden: man Tiden Tiden, daß er
noch ein Tiden Tiden, indem er sein Tiden mit Tiden Tiden Tiden, folglich
nicht ein Tiden Tiden, sondern ein Tiden Tiden. Er Tiden Tiden, daß Tiden
Tiden Tiden Tiden wir und der Welt Tiden, im Tiden Tiden Tiden er ein Tiden
Tiden Tiden. Man Tiden Tiden, daß man nicht Tiden Tiden Tiden
Tiden, und daß ihn, daß in seinem Alter Tiden zu Tiden, und daß Tiden Tiden
Tiden zu Tiden. Der unser Tiden Tiden Tiden Tiden Tiden Tiden
brü

Erklärung an die
und Tiden

bei, gabrielen noch Tilleiali, und daselbst einen Johan, wegen seines zu jessigenen.
Man sollte solches vor, zu malen in saligen Tausch sie sich begibt, und ein
für solch künftigen was zu lassen sollten. Auch gab man in der selb.
P. Harons Haus einigen Christen eine Ermahnung.

Ignazi Bericht.

Der Gabriel Ignazi erzählte in seinem Bericht von einem Christen Cavasta,
lame, so von ihm heimischen Auserwählten zu einem Johan Tengel zu ge,
für galotat worden, selbigen zu erst in der Stadt zu sein, nachher aber demselben
sich sehr weh zu thun lassen. Räum aber sich selbigen dort ein galotat, so sich
in der Stadt gefallen, und plötzlich gestorben. Von einem Christen, der vor,
mal sehr galotat, schickte er zu, ein er einen Dinten zu tun, werden, und
ein besserer Leben zu führen, wegzusuchen.

Ermahnung an Christen
und Heiden.

Am 4^{ten} Julii besuchte ich N. daselbst einen von unsern Christen, Mann
und Weib, aus Wollpaleiam an: daselbstigen ermahnte, nicht nur ihr Kind zu
erzihen in der Disziplin zu haben, und für die Verheiratung ihrer Kinder all nachher,
dann Eltern Sorge zu tragen, sondern auch das Kind ihrer eigenen Seele zu
fürsorgen. Ein gab es vor, daß sie auch ein wenig mehr von ihr Kind als
malt aus der Disziplin zu machen genötigt waren. In der Allee
sprach zu den heimischen Weibern und Tilleiali, ob der Landfruchtiger der,
dann ihnen nicht gute Ermahnungen geben; sie sagten: Ja, wir hören uns zu,
in der selbigen Ermahnungen, ist: nicht aber auch davon. Ein: wann wir
davon leben wollen, so werden unsern Männern und Kindern auch helfen und
unterstützen. Da sie fragten, ermahnte ich sie, in jessigen Leben Gottes zu
zu lassen, und den lebendigen Gott zu verehren.

Branden Bericht.

Am 1^{ten} Julii besuchte ich N. vor mittags drei fromme Christen in der Stadt.
Ein von den sehr jessigen Terminat liegt, ermahnte zu einem recht christlichen und
gläubigen Dingen zu sein, und zu tun, wie es sollte in der letzten Danksagung mit
ihm, so einige seiner Auserwählten mit unterstützen, und helfen mit ihm. Er war
sehr gütig, und sagete, daß er eine gewisse Zeit nicht zum selb. Abendmahl
gegangen, weil er mit einem Christlichen Glauben in seiner Ermahnung
galotat, mit der er sich aber, nachdem seiner frommen, weh zu tun, und man
ein große Verlangen beging, das selb. Abendmahl zu genießen: wo zu ich ihm die
hoffte

nöthiger Vorbereitung sagte. Im andern Kraut war atmal minder geschnitten: malisum zum Loba Gethal zur seine Hülfe, und zu einer anfruchtigen Uebergeß bei seiner Daalen und Laib zu seinem Hülfe armelte. Es war gedenkt, daß über die ihn von Gott erwiesene Gnade, und schenkte sich sehr über seinen Zuspruch. Doch eine Christin, die sel. Vater hat, solle, wie die unsern schenken Christen begünstigen, sehr mehr sich und geringe, und mehr auf ganz so die ihr von den Christen in dieser Brandheit dieser bewiesene Hülfeleistung nicht erkennen: malisum ist atmal sehr zu machen, und sie zu unserer Verleumdung ihrer Bösen Horte, und bittigen Vorgängen erweisen müssen.

Don 7. Juli. Die Gethal im Majaburamssan Kräfte walden in ihren Tagen, Christen und
Christen, daß sie die unter ihrer Beforgung stehende Christen, an Doms und dem Lande.
Werdal, Tagen mit Gethal, Wort besorget. Schawri aber sagt, je je die mit so Zeit kommt, gamachen, daß er die Christen in Siarhissan District nicht beifügen können, sondern in Tactenur und Tactenur, so viel er galobt, ganz beibet. Parmanander erzählt unter andern, daß er nicht seiner ganz, zu Anmerkung, daß zu einem vornehmen Hülfe, dessen Unterthanen sie sind, gewünscht worden; seine übrigen Freunde hätten nach orientalischer Art, sich auf Angest vor dem Mann wider geworfen, ihn aber wäre er, lobt worden, nachdem er sich gemindert, all die Christ und Gethal am Wort sich besetzt, daß vor einem Hülfe wider zu fallen, durch Verweisung der Doms mit der resten Land, sein Schalam vor ihm zu machen, und die die übrigen mehrerlei Gethal bringen müssen, daß er zwei Linsen, nach den Christen
die Hülfe und Wag zum Loba überreicht, malisum der Mann, er sich sehr lieblich angenommen, darin galoben und ab galobt. Die Parmanander Bruder, Christoph genannt, hat der Mann zu seinem Loba angenommen, den Gethal aber erlobt, daß auch die von seinem unterreicht, Angest, zu vermehren.

Der Unter, Eatsat Mette ist im vorigen Monat, zwar sehr Brand, Mette bringt
hat, aber in den gesunden Tagen sehr fleißiger sein Amt an Christen und Hülfe den beibehalten. Von einem am vorigen Sonntag gehaltenen Christen, hat man Mette, bringt er, daß, da selbiger den Montag darauf zu Hause war, hau

kommen, er gütlich gesagt haben, so, ist fürchte nicht nur nicht, dann ist haben nicht böse gatteten, sondern für meine Seele geseht. Wie ab nun mit ihm abgelaufen sei, nicht er nicht, indem er seine Herrschaft beständigem müssen. Dort hat der Eiferer 3 Kinder geseht, welche in Gefahr waren, zu sterben.

Die Dörfer und das Land erhalten.

Eodem, diesen Abend erhalten wir denjenigen Dörfern, so auch England mit dem Leben des Hiesigen für unsere Officinen, still zu unserer Begünstigung zu sein, morian sind. Der Summische Vater, der auch für diese natürlichen, Sorge in demselben geseht. Er wird uns für die Mühe im Glauben auf seine fernen Güte. Er vergalt uns den kleinen Wohlthäter in England ihre Liebe, die sie unserer Mission bewiesen und lassen von dem Königreich England alle Widrigkeit in Gnade abgemindert werden.

Gefundene in Bethlehem.

Am 9ten Julii warabte unser Herr Commandant, Hans Ernst Bonfach, unserer Kirche Bethlehem ein kostbares Bild, einen Zang zum Altar, Kind. Der Herr hat wohl ihm und allen denjenigen, die unser Jerusalem und Bethlehem lieb haben.

Ankunft unserer ersten Schiffe.

Eodem, wurden wir und die ganze Stadt erfreut mit der glücklichen Ankunft unserer ersten Schiffe, die Exequienten aus Sammaria, genannt, mit welchen so viele erkrankte Kinder von unsern Herrschaften Sorge, haben und trüben, als auf die Missionen-Gelder und fünfzigzig Kinder, jeder ein Sammaria und die Kapten mit Medicin und allerhand kleinen Gütern aus Halle wohl angekommen sind. O Herr! zu über, schickst uns mit Wohlthaten. Gib uns ein erquickendes Licht, und laß uns durch deine so gütliche Güte erquicket werden, die trüben anzufangen und zu dienen! Gedanke auf unserer Herrschaft Wohlthäter in Europa im Leben!

Überwindung mit Feinden.

Am 11ten Julii. Wird in einem kleinen Dorf bei Telleiali mit ein paar Leuten, welche ist in eine Preparation zum Laufen bereit, unglücklich mit einigen Feinden, von welchen einer sich selbstlos zu haben, schickte eine Christ zu werden, und endlich mit ein paar Christen, nach einer kleinen Überwindung, gerettet, und ihnen das Leben, das Noth ist, anzuweisen.

Am 12^{ten} Julii umfingen wir ein Schiffchen aus Cabo de goede Hoop, ^{des andern Cabo} ~~des andern Cabo~~ ^{de goede Hoop} ~~des andern Cabo~~
 moirer befristet ward, daß ein Lutherscher Prediger, Namens Christoffel
 Michels, so für Batavia destinirte war, in unser passirte märe. Er
 hatte sich mal auf Cabo gepredigt, und man merkte, daß er der Gg
 märe auf Batavia sehr wohl anstehen würde.

Eodem. Am dem Monathlichen Christ, an der Exaltat Skinnapper sehr ^{Skinnappers Br}
 gefand, weil er selbst, wegen Brandsticht seiner Kinder, sehr mal nicht
 sat Komman Komman, ersehen wir, daß er, nicht so einen ordentlich, Amk,
 Verwistungen, in Verbindung der neuen Schule in Karafalam (monow oben
 schon gemeldet) sat besorgen wollen: da finden aber daselben sehr leben
 nicht naturgemäße, sondern, indem sie nicht nur besorgen, mit dem Land, in
 zu sehr halten, sondern ihm sehr noththun, Anaben in die Schule zu gehen,
 und Lernen zu lassen, weil sie beschreiben, daß ab ihnen vorher sie zu Anaben
 lassen hörte, da sie bei dem Vorse im Jahre nötigig hatten. Wir haben
 noch den Hoffnung, daß der Herr sich weiter helfen werde.

Am 13. Julii ging einer von uns mit den Samuel Döfel Anaben nach ^{Geistlich mit sich}
 Perumat-Pöttej. Auf dem Wege, triff man auf einen Königlich. Christen,
 der wolte man ermahnen, nicht die Maria, sondern Jesus Christen, der
 für ihn gestorben sey, und ihm Blut vergossen habe, und allein anzubeten.
 Er fragte, ob er denn die Maria gützlich sehen lassen sollte: Man
 erinnerte, er solle ihm Tugendhaften Wandel nachfolgen, aber er nicht
 göttliche Verfassung ansehn. Indem man sich mit selbigem weiter
 setze, kam ein ganzes Mosam herby. Dabigen vermindert man, daß sie
 vor einigen Tagen bei ihrer Hochzeit die hinduischen Feind-Feinde gehabt
 hätten. Insonderheit lagte man ihnen zwei Stüde aus, und sprach:
 1) daß sie Dinter mören, 2) daß sie sich hinan andere eel der Gg -
 Abj ihre Dinter Hilgen und salig werden könnten. In dem
 Luthers - Auf Perumat-Pöttej kamen sehr abfingung eines der
 mildesten Liedes eine ziemlich Anzahl Kinder herby. Nach der
 Singung lassen hindu die Kinder aber die ganz Tugendhaften Gottes
 Catechisten, und dem die Verwiltet die nach dem Gottes einen Preis
 den

den angaprieten, und selbige sehr lieb gedenken, der falsche Götter forsch,
 ran zu lassen, und diesen wahren Majestätischen Gott, als ihren Gott
 und Vater zu erkennen und anzunehmen. Sie alle Mütterchen (*)
 trat auf, ließ ihre Hände in die Höhe und sagte: unsern Eltern und mir
 haben bisher den Auerbar, Vater, und den Elhammer, Mutter, genannt,
 wir können mir künftighin anders thun. Hier war nöthig ist und allen
 übrigen zu zeigen, wie sie bisher gewohnt saßen, und wie nöthig
 es sey, solchen ungeligen Weg zu verlassen, und nach der Verma-
 nung, so man ihnen gab, zu thun. Alles dieses hörten sie in
 der Stille an. Sindem Tausendischen Todt und dem Ende, so sie Hallen
 misstheute und noch worden verfahren wolten, wurde noch besonders
 ein Wort der Vermanung gesagt. Es verwunderte sich darüber,
 daß ein Elender mit ihm Tausendisch redete, aber nicht über die
 sehr seltsame Verfahrart. In Commencementstages wurde auf dem Lande
 wegen der Lehre von Gott und von dem Erlöser Jesu Christo catechetice
 vorgehalten. Einige wenige Christen und eine Anzahl Heiden
 hörten ziemlich aufmerksam zu. Ein alter heimlicher Geist war,
 sprach nicht nur einem andern Heiden zu ihm zu kommen. Er sprach
 man sieht die Kinder dimittirte und vorwärts gehen sie, redete man
 noch zu dem Saten am Grunde aufstehen, so ihre Mäher fließen,
 item mit dem Kalbbrannen, so aber großem Haile die Himmel
 schon beschaffen nicht hören wolten, sondern ihre Mäher und Lärm
 Dorge war ihr Augenmerk. Insbesondere sey ein Beispiel der Fische
 nicht wohl geschmeckt haben.

Beim Vorgriff:

Vorrede. Da wann man sich beizugehen redeten wir auf dem Felde
 ofunait Cottupaleiam, mit zwei Heiden, und erwarteten sie, Gott
 ihren Vater, und Jesum, den Erlöser von Sünden, erkennen zu können.

Die

(*) Die Männer sind beständig auf der Dan, und wenn sie am Land kommen
 fließen sie ihre Mäher: daher haben sie nicht viele Mühe. Die Weiber
 aber verkaufen die Fische, gehen mehr mit Leuten um, und sind nicht
 im Joch im Rehen.

135
Die hatten nicht mal Lust dazu. In Cruckitarsheri gingen wir in die Dörfer,
Gasse. Warben wir besonders einigen unserer Christen theilhaft die nöthige
Lohnsummen gesagt, wandten wir uns dann zu den Häusern, die schon öfters
vergeblich zum Kaiser Gottes eingeladen worden. Wir zeigten ihnen,
daß, wenn sie zu uns kommen gingen, wir ihnen Befehl zu ihrer Ver-
sammlung geben würden, weil wir ihnen öfters den Weg zum La-
den gezeigt; auch zu unserm großen Bedauern,
nicht eintreten wollten. Dem letzten und größten Häupten hielten
wir besonders die Thorheit vor, daß sie da von ihnen selbst verfor-
lichte Götzen, verglichen einer vor der einem Häupte stünde, anbeten,
auch daß sie solchen Unverstand zu erlangen, und Gott ist
von diesem zu verfahren. Wir sagten ihm von hier in der Ferne,
wäre, daß von Harandamangalam, (denn in dem südlichen Dorf,
durch welches wir gingen, war seine Heiligschrein zu erblicken) die
sich die Christen in unsern Carawanen häufen versammelten. Wir zeig-
ten ihm, in seiner Unterredung mit ihnen, auf ihre Verleumdung,
die Häupte, eigenshaften und Saligkeit unserer und rechtschaffener
Christen, und beteten darauf mit ihnen: Ob wirksam allen zu
sich sehr deutlich und stolz zu unserer Begleitung ermitte.
Unsern Brüdern Nalwarthial trafen wir häufig und beteten an,
wenn sie nicht miteinander Zusammenkunft hatten. Aber wir wollten
dem Dorfe nicht gehen, ermahnten wir noch zwei Häupter, und
trauten einem friedlichen Wäthian, Christen zu werden, damit
sie nicht verloren gehen könnten. Die waren sehr fort und glücklich.
Als wir aus dem Dorfe kamen, so sahen wir auf freiem Felde
sehr viel Vieh stehen stehen. Da wir von unsern Leuten vernahm,
daß sich die Otter (*) davor aufhielten, so gingen wir darauf
zu.

(*) Die Otter sind kleine, zierliche, oder kleine, in ihr Handwerk, die
nicht wissen, daß sie eine Art von kleinen Dämonen, die sie zum Spiel
in Mäusen fangen sollen, und denen sie oft einige Gerechtigkeit
wird.

zu. Wir fragten ihn erst an den wir anständig wurden, und mal für einen
 Lande sie sagen: Er antwortete: alles Land ist unser; mal sie nam,
 ließ in diesem Lande und Orte eigentlich zu Hause gesessen, sondern
 von einem Ort zum andern ziehen, und, was sie finden konnten, ihren
 Gütern aufschlagen. Da wir zu der zweiten und dritten Güter
 kamen, so liefen Männer, Weiber und Kinder herzu, und waren über
 uns so sehr verwundert, als wir über sie. Die mögen wohl
 nicht viel davon gesehen haben; wir sie denn nicht liebt in die Hand
 zu kommen, sondern, da so Menschen kaufen wollen, müssen sie
 ihnen zuvor geben. Jetzt sind sie wohl wunderbar gekommen,
 da sie von Ostindien unsere Europäischen Geschäfte gesendet: als für
 mal viel mehr von diesen Menschen, sondern auch die Lämmer, Reis,
 so importiert werden. Ihre eigentliche Sprache, so sie unter sich
 reden, ist Warugis; das können sie auch Gemeinlich ziemlich
 verstehen und reden. Wir fragten sie, was sie für einen Gott
 verehren; sie antworteten: alle Dingen, so die andern Dingen
 verehren. Wir replicierten: ^{da} sind ja keine Götter; sondern
 der einzige wahre Gott ist derjenige der uns erschaffen, und bisher
 versorgt und erhalten hat, und allenthalben gegenwärtig ist.
 Dabey sagt er bisher nicht erkannt, sondern jetzt so denn als eine
 Person bisher in die Gegenwart. Wollt ihr nun von diesem
 Lande befragt werden, so müßt ihr euch vor dem großen Gott
 auf die Knie werfen, und zu ihm beten und sagen: O Herr, gib
 das mir zu erkennen, was ich mir wünsche, und mache mich glück.

Da
 verkaufen. Sie gaben den Menschen nicht zu verstehen, sondern lassen sie auf die
 Felle und im Gras gehen, da sie nach dem Wirtshaus des Grafen wüssten und
 selbst kommen. Ihre Güter sind einem halben Mann hoch, haben ihnen einen Mann
 Länge, und haben einen Durchmesser nicht mehr als ein Fuß. Die halben Fuß, auf der
 man sie ihren Gütern und einem halben Fuß hoch von einem Ort zum andern führen.
 Die halben Fuß mehrere große Güter bei sich, die die Menschen und sie brauchen;
 wir sie denn sehr ballen, da wir sehr haben, und reich und sehr reich
 nicht zu der Dille zu bringen waren.

Damit ihr aber Vergeltung dieser Güten erlangen möget, so müßt ihr wissen, daß Gott der Welt einen zum Erlöser gesandt, dessen Namen Jesus ist, an den müßt ihr euch halten. Die merren aber unsern Vortray sehr neyhmig, malisab sie mit Worten und Willen zu erlangen geben. Wir bitten sie, wann es ihnen um wahrer Unterricht zu thun märe, zu uns in die Stadt zu kommen.

Am 11. Julii. In Treigowil dem lüttlichen Dorf vndete vnder den Unternehmung mit Guden
 Dorf mit einem alten Mann von dem einigen Wege zum Taban durch Esch-
 Am: man müßt ihn ein paar mal fragen wissen, anders aber ließ er
 mit einem Wort, ich komme zu euch und seht mich an, so. Er
 gar noch gab ein Mann ein Tilleiali Galagansait, daß sie unter dem
 Gefähr mit ihm ein zimlicher Haufe zusammen fand, malisab man bat,
 sie doch raten zu lassen, und daß er mit Vorlesung des Gottes, vor sich,
 flugisab erwidert ihm sie zu Jesu dem einigen und allgemeinen Heil
 Land zu belachen. Die merren aber, so sie untereinander mit
 Verminderung aus, und billigten noch man sagte. Von hier ging
 man zum Forraier Dorf, allwo sie ein Heide mit Trewengadu besam,
 malisab und den übrigen herzu gekommen, gleiches hat Unheil der Zeit
 den Himmel, und das Heil in Jesu, so sich ihnen beibringt man, vorstellte
 wurde. Einige sprachen sehr artig zu. Auf die Frage, wo unsern
 selbst mohnende Christen se, bekam man zur Antwort, daß sie ihrer
 Land, Arbeit nachgegangen. Dort sind man sich dem Knechte zur
 Zeit noch einen und andern ein Wort der Ermahnung zu, und daß sie
 Najanappatiu wafel kam ein Heide vom Kadeligapflast herzu,
 malisab bis zum Ende die zu seiner Frömmung nötigen Massakiten,
 nach einer kleinen Kadeligö Oigam Ort, nachgeben ansetzte.

Am 12. Julii. Der mittlere Teil dieser gütlichen Predigt empfing sehr, Christen
 und sein abermächtig begabene, das sie. Abmündel. Da man zu ihm
 kam, fragte man ihn, ob er nicht fertig se. Antw: Ja, Himmel zu ihm
 sei. Fr: müßt ihr gar nicht, daß der Herr Jesus euch erlösen werde.
Antw: Das ist gar nicht. Fr: Dage ihr nicht ein Sünder? Antw: Ja, aber ich,
 namf

nams: die Sünden, sind vergeben. Fr. halt ich denn eine Sünden Pein er,
kann und bekennt? Antw. ja. Fr. an man haltet ich ans? Antw. du wirst,
und ja meinet. Daß Linsung ich frage: Abends nach 6 oder 7 Uhr, am
nachts alle aufstehen zu gebeten, und zu ihm steh zu stehen. Unter den
ausgesandten Christen, alle malen eine besondere Ermahnung gegeben wird,
da, wenn ein freier Mann oder Weib. Man fragte ihn, ob er sich
sich nicht noch vor seinem Ende eine Ermahnung gebe. Er sagte: ich habe schon
gegeben, nams: er solle Gott die Ehre machen: mochte man ihm den selbigen noch
mit mehrern ermahnen.

Unterredung mit Am 16^{ten} Julii, saßte einer unter ihm in Isketadi mit einem freier Mann
Freier: Erster. Weib, so sehr altes und krank er unter lag. Man ermahnte ihn, bei
Zukunft des Todes zu erachten zu stehen, als der Tod käme, und fragte ihn
unter andern, ob er nicht gefragt hätte von dem Heiler der guten Welt:
sie antwortete, ja: darauf man ihn befragte von der Bedeutung und Be-
deutung der Sünden, und wie man sich von manchen Glauben annehmen könne
von der Sünde und noch allem andern erachtet werden. Man sprach ihm auch
einige Worte an, und ermahnte ihn, daß er sich in Vergabung
ihrer Sünden bei dem Heiler anzuwenden. Ein solches alles mit einer
großen Aufmerksamkeit, und hat zu sehen, daß sie die frage: Laßt euch
zu merken. Man ermahnte die Christen des selben Ortes, und insbesondere
die Vorarbeiterin Sebatia, sie stünde zu befehlen, und ihr die nötige Hilfe
nicht aus Gottes Wort zu bringen, und sie zu ermahnen, auch seine
zu glauben. Nachdem repetiert man mit andern Christen die frage: Ich
vertrauen dem Heile am 1. Pet. 3. v. 8. und Jesaja seinen Heilighen in
Christen der rechtschaffen Christen an; malen auch ein paar Weiber
mit auszusagen. Bei dem Tode gab man ihm einen letzten Willen,
der sich in seinem letzten Jahr leichtfertig bezeugte, eine gute Ermahnung:
er aber meinte, daß er bei seinem Tode nicht glücklich wäre, und wollte
ihm Worte sein Heile geben. Unter ihm unter den Christen wurde
auch ein Weib ermahnt, wie sie sich nicht mehr befehlen sollten, für
ihren Tod als für ihren Leib zu sorgen; sie meinte, daß sie sich selbst Heile.

Am 18^{ten} Julii kam der Lathut, Rajanajken mit Tanschauer hier an. Er hat
sich an einem Ort hinter Tanschauer, Sarungalam genannt, bei der Jungfrau,
nachher auf gehalten, und von dem 18^{ten} April gemachten Besuchen sich
curiosum zu lassen. Er hat mächtig für viel Dummheit niedergelassen: so auch von
der Galaganheit sich bewußt, daß selbst das Wort Gottes in Händen der Doh, und
denn, so von andern Dohem wegen vieler Hofszeiten tiefen gekommen, zu verthei-
ligen. Er hat ihnen auch einige Commis. Tractatlein gegeben: da sie aber einige
Tage hernach wieder zurück gebracht, mit Vermählung der Doh, daß sie selbst
von ihm Gottes vorzüglich geschrieben worden. Da er am 23^{ten} Junii nach Tanchau
zurück gekommen, ist schon eine noch nicht ganz vollendet gewesen:
indessen hat er sich schon gefast und sein Amt an ihnen und den Königschen
Erbsen, wie auch an den Dohem vertheilt können. Er hat auch den
selbst selbst Lathut Kind gekauft, und eine Erbsen, die er mit der
Lindigung der Lathut ihm unbrauchbar gab, in ihrer Gegenwart,
zum Tode zubereitet, begraben. In Lathutung seiner Erbsen haben
die Dohem mit gehalten sie zur Erde zu bestatten. Bei dem Grab hat
er den anwesenden Erbsen und Dohem gepredigt. Am 24^{ten} hat er sich den
Herrn in Dohem in Tirupalaturey und Karasalam besucht und die Doh,
der examinirt und catechisirt. Von der Tanschauerischen Doh aber malen
da er mit Lathut, daß der bisherige Unter, Lathut und Dohemister,
den Dohemister, nicht länger verwalten will, weil ihm solche
Arbeit zu schwer sei. Der Herr ertheilt diesen Manifest von seiner
Unlustzeit und Lathut und gab ihm seinen Arbeiter in die,
den und Dohem.

Dito. Letzte unter von ihm der Com. prediger Diogo, der sich in voriger Lathut. d. Land.
Woch einige Tage zu Lathut imn halten mußten, wegen seiner Lathut, Dohem,
hat. Man erklärte ihm mündlich und dem Brief, welchen der Lathut
Dr. Francke an den sel. P. Aaron und ihm, über Lathut, Dohem,
hat, malen er sich erregt mit Dohem, Dohem, Dohem. Gegen das Ende
kam eine ungesunde Doh zu ihm und unterbrach also das Gespräch. Der
Land prediger sagte, daß er öfter zu ihm käme, und von göttlichen Dohem

freiten mit ihm rade, wie er ihm denn noch noch schreiben. Das 18te Capitel:
 und dem Evangelist: Matthaei vorgelassen und erläutert hätte. Ist rade
 er anfanglich sehr subtil, und hinter den Rock Gottes zu seiner Daligkeit
 von ihm abzuweisen. Weil schon öfter mit ihm gerathet worden, sollte man
 ihm Lust zum ein einfältiges demüthiges Gebet zu dem allgütigen,
 mächtigen weisen Gott um sein Licht und seine Verzeihung, und bezüchte
 ihm, daß, wo er nicht am Glauben, der der einzige Weg, die Verzeihung mit dem
 Leben sey, gläubig werden und in seinem Namen die heil: Taufe an-
 nehmen wollen, könne er nicht, wenn man es ihm rade und rade
 mit Hilfe auch er wollen, am Ende würde er befehlen, so er sagte,
 daß er übriges mit ihm seine Keuschheit, und er das Getaufte ver-
 lassen hätte, wie daß wir immer auf die Taufe dringen, so ihm, mochte
 er sagen, könnte er nicht eingehen. Es würde ihm bezücht, daß er die
 heil: Taufe seiner menschlichen Verordnung sey, sondern der Herr
 Jesus selbst habe solche befohlen, und hätte vermittelt der selben
 seine Daligkeit mit. Dem Evangelisten sagte man zu ihm, daß der Herr
 Jesus befohlen hätte, ihn angelerntlich zu bitten, daß er doch zu ihm kam,
 man möchte, solche habe man sich damit thun, und ihm bitten wollen.
 Der Landfradiger sagte: wer sollte wohl, daß ist ein müßig Wort.
 Der heil: Antiochener: es will sich dem Herrn Jesus bitten. Man
 erinnerte, daß, wenn es so machau würde, er mit dem Herrn Jesus
 zusammen kommen könnte. Doch kam noch angeführt worden,
 daß, als der Mann im Gespräch mit ihm umwandte, wie man nicht
 erste Gemeinschaft mochte mit einem so und den Tameleern zu ihm
 kommen, so mochte er sonderlich eine fleißliche Absicht im Gemüthe
 hatte, man ihm und dem obenwunden Brief communicirte, wie ein
 großer Lehrer in Europa, der den Landfradiger nie mit Augen
 gesehen, und malen der Landfradiger auch nicht von Gesicht
 haben, ihn doch seinem Schwestern und in dem Herrn wagt geschick-
 ten Bruder nannte, und daß alle dieser Briefen unter einander
 Linder würden, mochte er sich die Unterschrift des Briefes zeigen
 ließ,

ließ, sich sehr verwundern, und, nach christlicher Art, seine Verwunderung ge,
gen den Brief merken.

Am 21^{ten} Julii. wurde der unterm 15^{ten} dafel erwähnte Brief zur faden Überzeugung einer
wahren christlichen
besetzt, nach dem er, wie wir sahen, in dem Herrn Jesu selig nachpfele,
sah. Dann beschuldigten und übrigen Reisbegleitern, die in Zuse,
unser Menge sich eingekündet hatten, indem die Worte des Herrn
Jesu aus Prov. 8. v. 35. 36. wer mich findet, der erhält das Leben,
hängt und Erwähnung: Dann hielten so sich mit sehr, gefunden, mir,
sich apart gerad, und sie gaben, Finger des Herrn Jesu, nach
dem sie ganz, gewiß mir allein selig werden konnten, zu werden.

Am in Maripongöl abgelebte Christen bezügte ganz einander Überzeugung mit
Hilfen und Geist.
unter und sehr erwünscht, daß sie nicht unter stehn, all an den heiligen
gehorchen, und auf ihr warten, mir mehr als lange, als er sie in den Herrn
mal abweisen wollen. Die würde auf die geduldige Antwort auf die Herrn,
da der Herr gewis, so einigen Heiden selbst würde der Herr Gottes
gleichfalls sehr gedenkt, den sie aber abzuweisen suchten; mit denen
übrigen Christen konnte man wenig reden, weil unermüdet ein
Vormer, der Kagan, Watter aufzog, von dem man sich ergriffen, und
völlig in der Handlung wurde. Gott sehr gelobt für seine Bestimmung!

Edem. hatten wir vor uns ein lang Gefährd mit vielen Heiden Gefährd mit Heiden.
vor dem Herrn, Heide in Fortsätzen, deren ich mich bewußt zu ge,
achtet wurde, daß ungelinge Heidentum zu verlassen, und sich selbst
Gott zu ergeben, so sie mir ein siebenmal sehr versprochen und begin
nen zu hören; und gaben selber Gelegenheit, daß einem das
moral und Missernadenen einige besondere nützige Lektionen,
zu gegeben werden konnten.

Am 22^{ten} Julii. hatten wir viel Vergnügen, unsern lieben Bräutigam, Herrn
Lefter.
den H. Kierander mit Südeler, welcher ganz unermüdet zu uns
kam, zu empfangen. Es ist uns sehr lieb, daß uns der Herr einmal
wider zusammen gebracht hat. Er lasse unsern Zusammenkunft
im Augen schein, und zu seinem Lob, und unsern festf. Verbindung unter einander, gewis.
Amen

Ablaten einer
Erbsine.

182.

Den 25^{ten} Julii. Unser Vorleser, Sebattal, erzählte denjenigen, unter uns, maliser Bräute Trost, daß die alte Mutter in Dewanier ihren Bescheidenheit und schuldlos Verlangens nach ihrer Ehre oft gedacht worden, und malise vorgeraten, daß, wie zu ihrem Ende sehr sein zu beiraten sein. Die hat sehr begünstigt, wie sie nicht für so ihre Daale beiraten können, und wie wenig sie müssen, bald bei ihrem Löscher zu sein. Obwohl der Herrscher der Dile, welche man mit einem heimlichen Leben, wie auch ab dem seine Daale finden, in dem er nicht verstehen, mal in seiner Kirche galahat wurde. Es gab zu verstehen, daß er eine begierde sein, mit seiner Familie zu seiner Kirche zu kommen, aber sein Weib sehr sehr sehr sehr sehr, obwohl hat er, daß man einmal zu seinem Ort kommen, und sein Weib ermahnen sollte.

Gemeinsame Erbsine
und Erbsine.

Den 25^{ten} Julii gingen zusammen von uns nach Wölipaleiam und nach dem ein Kommando und die Wöl. Erbsine empfangen hatten, wurden seine die Mutter als Kind als eine einige unter von seiner Erbsine, die ganzmündig worden, ermahnt, daß, mal sie dem Ley bändigen Gott in der Zeit. Erbsine verprochen hatten, mit allem Glück zu sein, und den Wöl. Erbsine ganz und gar zu verstehen, auf daß sie als Kinder Gottes die einige Dile mit dem sehr gebundenen Kind haben möchten. Bei dem Wöl. Erbsine wurde ein alter Wöl. Erbsine, wie von dem General seiner Dile zu lassen, dem sonst nicht sein name Daale werden geben. In Lattakudi trafen wir auf dem Wege einige Erbsine an: dieselben wurden auf zum Kaiser Gottes hin, galahat, ab schon aber, als man sie nicht viel davon fragten. Auf dem Wöl. Erbsine wurde auf selbst einer Erbsine, ihren Ansehen nach, eine gute Erbsine gegeben, und sie ermahnt, nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre sehr sehr sehr und auf dem Wöl. Erbsine lausend die flüchtig zu sein; sie verstanden sehr.

Den

Am 27^{ten} Julii. Da zusammen von uns mit H. Kiernander durch Forreier ^{Untersuchung}
gingen, so ward in einem Gefängnis mit einem hiesigen Indianer, der noch ^{mit Indianer}
und noch ziemlich groß wurde, ihn der Weg zum Leben ganzig, und
das Verlangen Gottes auf ihm. Ihn uns vorwärts bringend, daß er nicht
nur hier in Franckenbar, sondern auch in Cadelur und Madras in Samulur
zu seinem Knecht umherzu lassen. Einmal vornehmen Todt ward a parte zu
gesandt; der uns die besten Hoffnungen gab, so er aber noch nicht zu halten
gedankt. Herr Kiernander hat uns einige Zusammenkünfte zu geben.

Am 30^{ten} Julii. Kadaba einer von uns durch Forreier mit einem jungen ^{Untersuchung}
javanischen Indianer, man erwartete ihn, daß zu bewilligen, daß die vielen ^{mit Indianer}
Götzen anzubeten, eine große Thorheit sey, er aber meinte nicht, und
sagte, daß aber ein ein Mensch nicht und allerley Götzen und Altes,
der bewiesen könnte, so könnte er uns viele Götzen anbeten; man zeigte
ihm, wie das sonst in Japanöselische Gleichniß ohne Verstand wäre, er aber
sagte sehr viel davon, und repetierte es einige mal. Bei einem Pagode,
Garten sah man mit zwei Brahmanern von der Tilgung der Dürre,
ein unruhige, selbst nicht durch ihn wiederley Ceremonien, sondern allein
durch den in die Welt gesandten Schöpfer geschaffen, man mochte ihn kennen,
er, liebte den Glauben in ihn gesetzt. Auf die Frage, wie man ihn kennen
könnte, sagte man ihm, daß das Wort Gottes das einzige Mittel sey:
dann aber ein man sich ihm selber die Eigenschaften und Werke
ihrer Götter kennen lernen, so würde man auch mit dem Worte, so Gott
selbst gesandt, Gott und den Dürren, Tilger kennen lernen.

Am 31^{ten} Julii. Wirden viele Personen mit dem Gelehrten durch die ^{Untersuchung}
seiner Tugenden in der Samulischen Stadt, Gaurin zu geben, und drei von den ^{unter Jernse}
Admistranten in selbige aufgenommen. Die Preparation hierzu wurde
mit vier Personen am 27^{ten} Juii angefangen, zu malen aber in meh-
rig Tagen sich uns die übrigen, meistens einander vermessen, einseind. Ein
Emosener aus Cruckitarsheri, der einer von den letzten war, hatte
sich oft vergnügt unsern Lachen, obgleich sein Mund vor ihm sehr sehr Jernse sein
geworden, und von ihm gutemut leben müssen: wir aber hatten, aller Intriguen
sich

seinen hindischen Brüdern oberseits, und ließ sich auch nicht irrt
 werden, da ihm im Anfang der Preparation solche heimlich als öffentlich
 zugesagt wurde, zu sein zu treten; daher ihn die Hinden auch bald lassen
 lassen, als ihn merkten, daß ab ihm ein Lust wäre, sie und ihr Wesen
 lassen zu lassen. Im letzten 27^{ten} Maji gedenken junge Herren aus Naga-
 patnam Trug sich nicht freiwillig zur Taufe, sondern widerwärtig
 der Preparation, Lust und Lusternig dargestellt bei ihr abgemach-
 felt, daß ihnen öfters sehr lange dabei wurde. Ein erkrankter Kö-
 nigssohn manst aus Rudetscheri erlangte, nach seinem Elman
 Brüdern, die sein Geheiß, wobei ab ihnen, so wie vorhin an-
 dem Königssohn vorher aus Wolipaleiam auch am Gesche nicht fehlte, da
 von letzterer ihre Thronen, und aller ihrer Aufmerksamkeiten zählten.
 Ein paar junge Leute aus Lüdeler gebürtig, so sich Neugierde selber
 haben begaben, sahen sich auf Thronen und in der ersten in Wol-
 paleiam willig fortzu gesunden, und ließen sich im Thron und
 Aufmerksam mochte an; einer begabte, daß man ihm den Namen Manuel
 beilegen möchte, und da man ihm solches erklärte, mer er ver-
 gung, und sagte am Tage vor der Taufe zu den übrigen mit ihm,
 diesen Namen, um morgen morgen mir nachgeben zu
 den. Unser Arulappend in Tilleiali Dorster und Döwinger,
 der geben uns den besten Platz, unter manchen in der ersten
 und in der ersten Freisungen, indem er selber gesagte und
 letzterer an den Meistern gegen die Ende der Preparation zinn-
 lich laiden mußte; worunter er sich aber, wie er bezeugte, immer
 an der ersten Jesum halten, als der ihn bezeugte, wobei nicht
 zu sein ging. Ein Parreier, aus Bruckitarsheri, war nach seinem
 Dämon, so stand aus dem Lande seiner gekommen, sehr stark
 leugend, daß man es nicht mochte; das war im Anfang
 zinnlich sehr, und fürstete sich sehr vor den Geschehen Taufe,
 da sie vor sich begabte, daß zuerst aber niemand zu machen
 das Evangelium von dem Herrn Jesu, als dem Bräutigam, sollte und

zunehmen. Was bezügle ein Miedel an der Hand, und zureich Marmel-Lin.
da mit Wolipaleiam, daß sie den Herrn Jesus haben; Es möge sie
doch zu seiner Kindererziehung, und vorzuziehen nach den übrigen, ob
den Frieden, Vertrag, so sie mit Gott in der Taufe worden, zu halten.

Auf, Du Trübsinniger Gott, gib diesen Dahlen allen ein solch Herz zu dir nach,
festig zu glauben, und viel zu fürchten, und zu halten alle deine Gaben in
Lebenslang, auf daß es ihnen noch gesche möge immer und ewiglich Amen!

In unsern neuen Bethlehems-Kirche wurde heute zum ersten mal das heil. Abendmahl
abgemacht gemacht: so waren in allem 20 Communicanten. Bis der Bischof zum ersten mal in
demselben neuen neuen Kirchen, das waren er in der alten Kirche das heil. Abendmahl
oft unwillkürlich sehr gemessen haben, er in dieser neuen Kirche es nicht
so empfangen, sondern mit einem neuen Vorbehalt, sich dem HERRN GOTT
LIEB aufzuopfern, so zu gesche solte. mochte der HERR GOTT diesen und allen
zu künftigen Communicanten, ihnen Danks sagen mochte!

AUGUSTUS.

Am 2ten August. Nach dem unser lieber Bräuer, der H. Kierander 22ter
Julii als am 1ten Consequenz Trinitatis in der hochwürdigsten Gammeln am
jahr erbauende Sonntag gehalten, am 26 Julii unsern Colloquien biblicis so wohl
unter einander, als mit den Land-Schreibern, den Catecheten und Schulmeistern
bisch. gemessen, 23ten in der Jerusalem-Kirche in Sonntags-Catechisation
in Samulischer Sprache vorrückt, und 23ten in der Bethlehems Kirche haben
Matt. 21. 21. so werden uns - - - Gemüth von dem Gemüth durch die Predigt sehr
da fallen miteinander zum GUT. Wir haben uns untereinander oft erwidert, im
Gebet vereinigt und zum GUTEN beiderseitigen Einigkeit erwidert und
verbunden, und sothen zum HERRN, daß unsern gemeinsamen Zusammen
gehen zu einem GUTEN gedient wird.

zum Kierander
abse.

Am 3ten August. Zusammen von uns Christen sich zu der Bräute nach Ceterpa,
leiam mit einem Anker in dem GEFÜHR des H. LOMAN nachher fertig.
Wir bezügle ihn, daß sie unser Danks für ihn Dahlen, ohne dem unsern
Dienst hat einigen unsern GOTT, und ohne die unsern Dienst so empfangen
zum. Die wollten zum GUTEN Danks, daß sie unser das höchste Danks mochten,
und

Entscheidung
mit GOTT.